

nautales. Gegen Südwesten dünne die Funde merklich aus. Die westlichsten Ausläufer bilden die Funde Vogelbach und Osterfingen. Aus dem Bodenseegebiet im engeren Sinne sind nur die Funde von Beuren und Schellenberg zu nennen. Diese Fundarmut um den Bodensee steht in eigentümlichem Widerspruch zur Vielzahl der in diesem Raum gegenstempelnden Städte.

Von allen in der Karte festgehaltenen Funden ist der Schellenberger der südlichste mit Prager Groschen. Dieser Fund, ein Einzelfund aus Vaduz mit Feldkirch als gegenstempelnder Stadt stellen die südlichsten numismatischen Belege für die Verbreitung von Prager Groschen überhaupt dar.¹¹³

Der Höhepunkt in der Verbreitung des Prager Groschens in Südwestdeutschland fällt zeitlich zusammen mit der Zeitspanne der Gegenstempelung (zirka 1420 bis 1440). Ab der Jahrhundertmitte geht ihr Anteil am Geldumlauf in Südwestdeutschland stark zurück und sinkt im Laufe des 16. Jahrhunderts zur völligen Bedeutungslosigkeit ab.¹¹⁴ Von den zwölf kartierten Funden mit Prager Groschen wurden nur noch vier in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vergraben (Schellenberg, Sontheim, Vogelbach, Langenau). Der kurz nach 1460 abgeschlossene Schellenberger Fund kam somit zu einem Zeitpunkt in die Erde, als die Prager Groschen ihren Höhepunkt im Geldumlauf schon hinter sich hatten.

Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts tauchen im Alpenrheintal und in der Schweiz grössere italienische Silbermünzen auf. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts kommen solche auch in süddeutschen Schatzfunden vor.¹¹⁵ Im untersuchten Gebiet liegt der Höhepunkt dieser fast ausschliesslich aus mailändischen Münzstätten stammenden Prägungen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In Süddeutschland fällt er zeitlich mit demjenigen der Verbreitung der Prager Groschen zusammen. Zehn der zwölf in Abbildung 14 verzeichneten Funde mit Prager Groschen enthalten auch mailändische Münzen. In der Schweiz tritt diese Kombination nur beim Schatzfund von Osterfingen auf. Für das Gebiet südlich des Bodensees ist der Schellenberger Fund das einzige Beispiel.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ging die Menge der italienischen Prägungen in Süddeutschland und in der Deutschschweiz wieder zurück.¹¹⁶ Im 16. Jahrhundert waren noch einzelne stark abgegriffene Stücke als Relikte einer vergangenen Zeit im Umlauf, die ab der Mitte des 16. Jahrhunderts vollends verschwanden.¹¹⁷ Der Schellenberger Fund wurde somit zu einem Zeitpunkt verborgen, als nicht nur die Prager Groschen, sondern auch die Mailänder Münzen ihren Zenit bereits überschritten hatten.

Tiroler Kreuzer erschienen seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Funden nördlich der Alpen. Im Alpenrheintal sind diese Münzen durch den Fund von Vaduz (vergraben um 1360/65) bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt belegt, was wohl mit der verkehrstechnischen Bedeutung des Tales erklärt werden kann.¹¹⁸ Ein entscheidender Faktor für den Geldumlauf wurden die Kreuzer nördlich der Alpen aber erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Wahrscheinlich im Jahr 1460 setzte unter Sigismund in der Münzstätte Meran eine «engagierte» Kreuzerprägung ein. In Österreich tauchten die ersten Sigismundskreuzer um 1460 in Schatzfunden auf,¹¹⁹ in Südwestdeutschland um 1460/70.¹²⁰ Im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts und zu Beginn des 16. Jahrhunderts flossen die Kreuzer dann in grossen Mengen nach Süddeutschland.¹²¹

Der Schellenberger Fund ist einer der frühesten Funde mit Sigismundskreuzern im untersuchten Raum.¹²² Ähnlich wie hundert Jahre früher beim Fund von Vaduz war wohl die Lage des Fundortes an den Zufahrtsstrassen zu den Alpenpässen für das frühe Vorkommen verantwortlich.

Das Alpenrheintal lag somit im Einflussbereich verschiedener ausländischer Münzsorten. Die grösste Bedeutung hatten hier die aus Süden einströmenden italienischen Münzen. Aber auch der Einfluss der Prager Groschen reichte von Nordosten her bis ins Alpenrheintal. Die dritte wichtige Münzsorte, die Tiroler Kreuzer, standen zum Zeitpunkt der Vergrabung des Fundes in einer Phase der Expansion, weshalb sie sich relativ früh, aber noch nicht in grosser Menge im Fund niederschlugen.